Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 94 (1943)

Heft: 6

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Graubünden. An Stelle von Herrn Oberförster *Max Müller,* der nach Aarau umgezogen ist, wurde Herr Forstingenieur *Fritz Schmid,* von Malix, als Oberförster der Gemeinden Luzein und St. Antönien gewählt.

Ausland.

Japan. Am 7. Februar 1943 starb in seinem Heim in Sapporo auf der Insel Hokkaido (Japan) *Prof. Dr. Niijima,* der Vorsteher der forstwissenschaftlichen Abteilung der kaiserlichen Hakkaido-Universität in Sapporo in seinem 71. Altersjahr. Sein Wirkungskreis an der einzigen Universität der waldreichen Insel brachte es mit sich, daß eine große Zahl der heutigen Forstleute Japans zu seinen Schülern zählt.

BÜCHERANZEIGEN

Dr. *A. Kalela:* **Die Ostgrenze Fennoskandiens in pflanzengeographischer Beziehung.** Veröffentlichung des Geobotanischen Instituts Rübel in Zürich, 20. Heft. Verlag Hans Huber, Bern, 1943. Preis Fr. 4.20.

Der Verfasser Dr. Kalela weist nach, daß die Ostgrenze Fennoskandiens eine scharfe Florengrenze darstellt. Sie trennt die beiden Großräume Nordrußland und Fennoskandien, wobei dieses Skandinavien, Finnland, Ostkarelien und Kola umfaßt. Die Grenzlinie verläuft vom Finnischen Meerbusen zum Ladoga- und weiter zum Onegasee, biegt dann in einem großen Bogen nach Osten aus und mündet in das Weiße Meer. Der tiefste Grund für die Ausbildung der Florengrenze liegt in der etwas schroffen Veränderung des westlichen ozeanischen zum östlichen kontinentalen Klima. Aber auch die geologischen Verhältnisse erfahren eine totale Änderung. Fennoskandien besteht aus alten, kristallinen und kalkarmen Formationen, Nordrußland aus jungen, sedimentären und kalkreichen. Die Wanderungsgeschichte der Pflanzenarten in der Nacheiszeit findet ebenfalls Erklärungen für die Florengrenze. Aus den Verzeichnissen Kalelas ist ersichtlich, daß mindestens 133 Gefäßpflanzenarten beim Ueberschreiten der Grenzlinie von Osten nach Westen nicht mehr oder nur selten anzutreffen sind. Auch die charakteristische fennoskandische Flora verarmt an der beschriebenen Grenze. Besonders interessant ist das Verhalten einiger Waldbäume. Die nordrussischen Holzarten *Larix sibirica, Abies sibirica* und *Pinus cembra ssp. sibirica* überschreiten die Florengrenze nicht, und die Holzarten *Acer platanoides, Alnus glutinosa, Ulmus scabra* und *laevis* und *Tilia cordata* sind fast ausschließlich auf Fennoskandien beschränkt. Im letzten Kapitel weist Kalela nach, daß die Ostgrenze Fennoskandiens auch Vegetationsgrenze ist, d. h. auch Pflanzengesellschaften trennt. Die meisten nordrussischen Alluvialgesellschaften, die Gesellschaften der Flußböschungen und der Hainwälder, fehlen in Fennoskandien, und die typischen Gesellschaften der kalkarmen Felsen und der Seen sind anderseits in Nordrußland kaum zu treffen. Die Vegetation der Alpen

weist viele Ähnlichkeiten mit derjenigen des Nordens auf. Es ist deshalb zu hoffen, daß die Studie Kalelas auch in der Schweiz reges Interesse findet. *Kurth.*

Die Vermehrung und Kultur der Pappel. Aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung, Müncheberg/Mark. Mit 23 Abbildungen. Von Dr. *W. von Wettstein.* Dritte, verbesserte Auflage. J. D. Sauerländers Verlag, Frankfurt am Main, 1943.

Die erste Auflage dieser, auch bei uns sehr beachteten Schrift, ist von Dr. *Barbey* auf Seite 198 des Jahrganges 1941 der « Zeitschrift » besprochen worden. Sie soll dem Land- und Forstwirt Anregungen bieten, um mitzuhelfen, einen von der Industrie immer mehr geschätzten Rohstoff, das Pappelholz, in größerer Menge und besserer Qualität als bisher zu erzeugen. In der zweiten Auflage wurden einige Bilder hinzugefügt, die auch in der vorliegenden dritten Auflage zu finden sind.

Im Vorwort teilt der Verfasser mit, daß seine Abteilung am Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung aufgelöst worden sei, die Arbeiten aber an dem neugegründeten Institut für Laubweichholz- und Zellulosepflanzenzüchtung des Reichsforstamtes und der Westfälischen Zellstoff AG. « Alphalint », Arnsberg, in Karlsruhe weitergeführt werden. *K.*

Aspen. Dens Kultur og Behandling for Kvalitetsproduksjon. Von Prof. *Agnar Barth.* Norges Landbrukshøgskole Ås. Kr. 4.—.

Die Laubweichhölzer, die früher von den Forstleuten stark vernachlässigt, wenn nicht ausgerottet wurden, liefern eine für manche Industrien unentbehrlichen Rohstoff. Die systematische Nachzucht hochwertiger Weichhölzer, zur Befriedigung des Bedarfes dieser Industrien, ist erst in den letzten Jahren aufgegriffen worden. Dabei war aber bisher von der Aspe kaum die Rede, deren Holz sich besonders zur Herstellung von Zündhölzern eignet. Professor *Barth* behandelt nun in der vorliegenden Schrift das Vorkommen der Aspe im norwegischen Wald und zeigt, wie die Erziehung von Qualitätsaspen gefördert werden kann. Anschließend werden auch die übrigen in Norwegen angebauten Pappelarten kurz besprochen.

Knuchel.

Taschenbuch der Gräser. Ihre Erkennung und Bestimmung, Bewertung und Verwendung. Leitfaden für den Unterricht und für den praktischen Gebrauch in Land- und Forstwirtschaft, Kulturtechnik, Schätzungs- und Vermessungswesen. Von Prof. Dr. *Ernst Klapp,* Bonn. 3. und 4. neubearbeitete Auflage. Mit 240 Abbildungen auf Tafeln und im Text. 205 Seiten. 1942. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28—30. In Halbleinen RM. 5.60.

Dem praktischen Forstmann und auch dem Forststudenten bereitet erfahrungsgemäß die Gräserkunde besondere Schwierigkeiten. Mit Klapps Taschenbuch, das seit 1937 bereits in vier Auflagen erscheinen konnte, ist uns nun ein ausgezeichnetes Hilfsmittel in die Hand gegeben, das die Gräserkunde leichter macht. Mit dieser Gräserkunde ist es auch dem Anfänger ermöglicht worden, ohne Suchen nach schwer erkennbaren Merkmalen und ohne Lupe die wichtigsten Gräser zuverlässig zu bestimmen. Besonders wertvoll sind dabei die genauen Federzeichnungen und ausgezeichneten Photographien. In der Schilderung der Standorte und Lebensansprüche der Gräser findet auch der Forstmann viel Wissenswertes. Das kleine Buch kann daher sehr empfohlen werden. *H. L.*